

Gegner im Ersten Weltkrieg und ihre Interessen

Name:

Klasse:

Datum:

Es ist fraglich, ob die Gegner des Ersten Weltkrieges überhaupt an einer Verhinderung des Krieges interessiert waren. Jede Seite glaubt, in einem raschen Schlag die andere Partei niederwerfen zu können.

Wir **Franzosen** wollen nicht, dass D und Ö die stärksten Mächte in Europa werden. Wir müssen uns vor allem vor den Deutschen schützen. Sie bedrohen unsere Ostseite. Deshalb haben wir ein Bündnis mit Russland und England. Zudem wollen wir Elsass-Lothringen wiederhaben – den Deutschen würden wir gern das Saarland und die Kolonien abnehmen.

Wir **Türken** wollen wichtige Macht zwischen Asien und Europa bleiben. Seit Jahren sind deutsche Offiziere Ausbilder unserer Truppen. Wir können die Zufahrt zum Mittelmeer für russische Schiffe sperren. Wenn Russland besiegt würde, bekämen wir Teile des russischen Gebietes.

Wir **Italiener** haben ursprünglich (bis 1915) zu den Mittelmächten gehalten, weil wir mit D und Ö Bündnisverträge hatten. Wenn wir aber gegen Ö kämpfen, würden wir Südtirol und Land an der Adriaküste bekommen.

Wir **Engländer** helfen jedem, der gegen Deutschland kämpft. Wir wollen die wichtigste Seemacht bleiben. Die Deutschen bauen zu viele Schiffe und sind eine Gefahr für uns als Inselvolk. Wir wollen auch keine Konkurrenz in den Kolonien. Den Türken würden wir gern Ägypten und Zypern abnehmen. Wir wollen mehr Rohstoffquellen und Absatzmärkte.

Wir **Russen** wollen als Großmacht ernst genommen werden. Es gibt dauernd Ärger mit Österreich und der Türkei auf dem Balkan. Österreich unterdrückt unsere slawischen Brüder in Serbien. Wir fänden es gut, wenn alle Slawen in Europa zusammenhielten. Wir wären dann die Führungsmacht! Die Türkei würden wir gern besiegen, damit wir Gebiete hinzubekommen!

Wir **Bulgaren** wollen zusammen mit D und Ö kämpfen, weil wir dann Mazedonien wiederbekommen, das uns von Griechenland und Serbien abgenommen wurde.

Deutschland will endlich eine wichtige Rolle in der Welt spielen und mehr Kolonien haben. Den Russen nehmen wir die Ostseegebiete weg – wenn es geht. Belgien brauchen wir als Aufmarschgebiet gegen Frankreich. Wir wollen auch unseren deutsch sprechenden österreichischen Brüdern helfen. Am wichtigsten sind uns aber neue Rohstoffquellen und Absatzmärkte.

Österreich will Serbien behalten, auch wenn es die Serben und die Russen ärgert. Wir wollen auf dem Balkan allein das Sagen haben. Auch Teile von Polen und West-russland würden gut in unser großes Reich passen. Deutschland soll uns dabei helfen. Wir haben schließlich einen Vertrag für gegenseitige Hilfe.

1. Lies die Meinungen durch, die den Soldaten (der unterschiedlichen Nationen) in den Mund gelegt wurden. Trage deine Ergebnisse in die Liste ein.

„Entente“ (GB, F, R) (Name der Nation)	Interessen (Stichworte)	„Mittelmächte“ (Name der Nation)	Interessen (Stichworte)

Opfer

Name:

Klasse:

Datum:

Am 20. August 1914 schrieb der französische Botschafter in Petersburg: „Der jetzige Krieg gehört nicht zu denjenigen, die durch einen politischen Vertrag beendet werden. [...] Es ist ein Krieg auf Leben und Tod, in welchem jeder Kämpfende seine nationale Existenz aufs Spiel setzt.“ Der Botschafter sollte recht behalten.

Staaten	Gefallene	Verwundete	(Diese Aufstellung der militärischen Opfer berücksichtigt nicht die Opfer unter der Zivilbevölkerung.)
Deutschland	1,8 Millionen	4,2 Millionen	1. Veranschauliche die Zahl der Gefallenen, indem du ein großes Kreuz für eine Million Gefallene und ein kleineres Kreuz für 100000 Gefallene in das jeweilige Land der Europakarte einträgst.
Frankreich	1,4 Millionen	3,0 Millionen	
Großbritannien	0,9 Millionen	2,1 Millionen	
Italien	0,5 Millionen	0,9 Millionen	
Österreich-Ungarn	1,2 Millionen	3,6 Millionen	
Russland	1,7 Millionen	5,0 Millionen	
Türkei	0,3 Millionen	0,4 Millionen	



Europa 1914

Ein deutscher Infanterieleutnant schrieb in einem Brief nach der Rückkehr aus den Kämpfen um die Höhe 304 bei Verdun:

„[...] Zwölf Tage und Nächte vorbei ohne Schlaf, kaum zweimal warmes Essen, nur Zwieback, Brot, fast nur Wasser aus den Trichtern, Regenwasser. An einem Tag war es so schlimm, da habe ich mich im Graben hingekniet und das lehmige Wasser in den Pfützen getrunken, ich hielt's einfach nicht mehr aus, und dazu regnete, ja, goss es fast zwei Tage. Wir in den Schützengräben kamen um vor Lehm; Gamaschen, Schuhe, Hose waren ein Lehmklumpen, Mantel und Rock völlig durchnässt, bewegen konnte man sich nicht, da der Graben zu flach war und wir von drei Seiten beschossen wurden. [...]“

2. Der Erste Weltkrieg war brutaler, war blutiger als die vorangegangenen Kriege. Was unterschied ihn von kriegerischen Auseinandersetzungen des 19. Jahrhunderts?
